



Verfahrensrechtliche Probleme im Versorgungsausgleich

... insbesondere unter
Berücksichtigung der
Beschwerdeinstanz

Werner Schwamb
Vors. Richter am OLG Frankfurt

Übersicht

• „Versorgungsausgleichssachen“	5
• Verfahrenseinleitung (Verbund / isoliert)	6
• Beteiligte	12
• Verfahrensrechtliche Auskunftspflicht	14
• Mündliche Erörterung (§ 221 FamFG)	17
• Wahl der Zielversorgung (§ 222 FamFG)	18
• Tenorierung und Gründe (§ 224 FamFG)	20
• Aussetzung	22
• Verfahrenskosten	23
• Rechtskraftprobleme	27
• Rechtsmittelsysteme	38
• Abänderungen	49
• VA „nach der Scheidung“	57

Rechtsprechungsübersichten

- **Holzwarth:** Rechtsprechungsübersichten zum Versorgungsausgleich, **FamRZ 2016, 173;** FamRZ 2014, 1957; FamRZ 2013, 1849, FamRZ 2012, 1101 und FamRZ 2011, 933
- **Wick:** Die Rechtsprechung zum Versorgungsausgleich: FuR 2015, 202 (Heft 4) und 266 (Heft 5); FuR 2014, 213, 264, 378.
- **Brudermüller:** Die Entwicklung des Familienrechts - ... und Versorgungsausgleich, NJW 2015, 1283; NJW 2014, 3204, 3205 f.

Gesetz zur Strukturreform des Versorgungsausgleichs (VAStrRefG) vom 03.04.2009

Artikel 2:

Änderung des Gesetzes über das
Verfahren in Familiensachen und in den
Angelegenheiten der freiwilligen
Gerichtsbarkeit (FamFG)

Artikel 22:

Änderung des FGG-Reformgesetzes
(und zwar dessen Art. 111)

Versorgungsausgleichssachen

§§ 217 – 229 FamFG

- **§ 217:** Versorgungsausgleichssachen sind Verfahren, die den Versorgungsausgleich betreffen.

- **§ 218:** Örtliche Zuständigkeit ...
 - 1. ... während Anhängigkeit einer Ehesache
 - 2. ... gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt der Ehegatten...
zumindest ein Ehegatte dort weiterhin ...
 - 3. ... gewöhnlicher Aufenthalt oder Sitz des Antragsgegners
 - 4. ... gewöhnlicher Aufenthalt oder Sitz des Antragstellers
 - 5. Amtsgericht Schöneberg in Berlin

Versorgungsausgleichssachen

§§ 217 – 229 FamFG

- **Scheidungsfolgesache** | **Isolierter Antrag**
 - a) § 137 Abs. 2 FamFG („automatisch“) | a) §§ 225, 226 FamFG (Abänderungen)
 - b) Art. 17 Abs. 3 EGBGB (Sonderfall auf Antrag) | (nachträglich)
 - c) Schuldrechtlicher VA (§ 223 FamFG) (Sonderfall auf Antrag) | („nach der Scheidung“)
- **Anwaltszwang** | **Kein Anwaltszwang**
(§ 114 FamFG) | bei Amtsgericht, OLG
- **Kostenentscheidung ...** |
nach § 150 FamFG | nach §§ 81 – 84 FamFG

Scheidungsverbund

§ 137 FamFG

Folgesachen sind:

- 1. Versorgungsausgleichssachen
(in Fällen der §§ 6–19, 28 VersAusglG zwar **grds. ohne Antrag**; **aber anders: Art. 17 III EGBGB; § 223 FamFG**)
- 2. Unterhalt für Kind und Ehegatte (**nicht** isolierte Auskunft) - **aber**: ohne vereinfachte Verfahren
- 3. Ehemwohnungs- und Haushaltssachen
- 4. Güterrechtssachen (nicht isolierte Auskunft)
- sofern eine Entscheidung für den Scheidungsfall zu treffen ist **und die Familiensache spätestens zwei Wochen vor der mündlichen Verhandlung anhängig gemacht wird.**

OLG Frankfurt v. 13.6.2012

3 UF 26/12, FamFR 2012, 473 (Norpoth)

- Der Antrag auf Durchführung des VA **nach § 3 III VersAusglG** ist nicht gemäß § 137 II 1 FamFG fristgebunden.
- Ebenso OLG Dresden FamRZ 2011, 483 (Anm. Schwamb FamFR 2010, 467)
- Anders aber bei Art. 17 III 2 EGBGB, siehe nächste Folie.
- OLG Ffm. aaO: Der Antrag kann auch noch im Beschwerdeverfahren vor dem OLG gestellt werden.

OLG München v. 19.12.2013
FamRZ 2014, 862 (12 UF 1731/13)

- Auch **bei Scheidung türk. Eheleute** nach deutschem Recht (**Rom III**) ist für den VA von Amts wegen entscheidend, ob das Heimatrecht den VA kennt.
- Das türkische Recht kennt keinen VA.
- Deswegen kann der VA gemäß Art. 17 Abs. 3 Satz 2 EGBGB **nur auf Antrag durchgeführt werden.**
- Der Antrag kann auch im **selbständigen** Verfahren nachgeholt werden.

OLG Bremen zu Art. 17 III EGBGB

FamRZ 2013, 222

- Hat im Scheidungsverfahren, in dem das auf die Scheidung anzuwendende **ausländische** Recht (hier: das österreichische Recht) **keinen VA kennt** und in dem die Durchführung des VA nach deutschem Recht **von keinem Ehegatten beantragt** worden ist, das Familiengericht erkennbar **ohne materiell-rechtliche Prüfung ausgesprochen**, dass ein VA nicht stattfinde, so hat dies rein **deklaratorischen Charakter**,
- erwächst nicht in Rechtskraft und
- **steht einem nach rechtskräftigem Abschluss des Scheidungsverfahrens gestellten isolierten Antrag** auf Durchführung des VA nach Art. 17 III S. 2 EGBGB nicht entgegen.

Anpassung gemäß § 33 VersAusglG **keine**
Verbundsache: OLG Stuttgart FamRZ 2014, 1306

- Verfahren über die Anpassung wegen Unterhalts gemäß § 33 VersAusglG **setzen** die Rechtskraft der Entscheidung über den Wertausgleich bei der Scheidung **voraus**.
- Anschluss an OLG Celle FamRZ 2013, 1313 und KG Berlin FamRZ 2013, 137
- **entgegen** OLG Zweibrücken FamRZ 2012, 722 und OLG Köln FamRZ 2012, 1814
- Offen gelassen: BGH FamRZ 2014, 461

Beteiligte an den Versorgungsausgleichssachen

- Gemäß § 219 zu beteiligen sind
 - 1. die Ehegatten,
 - 2. die Versorgungsträger, bei denen ein auszugleichendes Anrecht besteht,
 - 3. die Versorgungsträger, bei denen ein Anrecht zum Zweck des Ausgleichs begründet werden soll, und
 - 4. die Hinterbliebenen und die Erben der Ehegatten.

Problem: Was bedeutet insoweit in § 139 Abs. 1 FamFG
„... werden (an weitere Beteiligte) nur insoweit mitgeteilt ...,
als der Inhalt des Schriftstücks sie betrifft.“ ...

OLG Frankfurt v. 12.2.2014

FamRZ 2014, 1116, 2 UF 276/13

- **Antragsgegner** im Anpassungsverfahren nach § 33 VersAusglG ist der unterhaltsberechtignte Ehegatte, nicht der oder die Versorgungsträger.
- Nach Auffassung des Senats wichtig für **Zuständigkeit gem. § 218 Nr. 3 FamFG** (OLG Frankfurt 2010, 916).
- **A. A.:** OLG Hamm FamRZ 2013, 1595 (Versorgungsträger als Agn., Ehegatte als Beteiligter)

§ 220 FamFG

Verfahrensrechtliche Auskunftspflicht

Das Gericht kann über Grund und Höhe der Ansprüche Auskünfte einholen bei den Personen und Versorgungsträgern, die nach § 219 zu beteiligen sind, sowie bei sonstigen Stellen, die Auskünfte geben können.

OLG Rostock, Beschl. v. 24.9.2014 FamRZ 2015, 410 (m. Anm. Borth)

- Werden keine Wirksamkeits- und Durchsetzungshindernisse einer Vereinbarung geltend gemacht, besteht für das Familiengericht **in der Regel** keine Pflicht, von Amts wegen gemäß **§ 26 FamFG** Auskünfte zu den in der Ehezeit erworbenen Anrechten zur Prüfung der wirtschaftlichen Auswirkungen eines Ehevertrages einzuholen.
- Eine solche Verpflichtung **besteht regelmäßig nur** dann, wenn **tatsächliche Anhaltspunkte** für eine Unwirksamkeit vorliegen **oder** ein **Beteiligter** die Unwirksamkeit der Vereinbarung **rügt**.
- **So auch BGH FamRZ 2014, 629, Rn. 21**

OLG Frankfurt, 6 WF 5/14, zu § 35

BetrAV 2014, 197 = FamRZ 2014, 1368 (Ls.)

- Zu **§ 220 IV 1 FamFG**: Verpflichtung der Versorgungsträger, Ehezeitanteil, Ausgleichswert und ggf. korr. Kapitalwert mitzuteilen – auch nach Vorgaben des Gerichts (Rechnungszins, Ausgleichszeitraum) – nebst übersichtlicher, nachvollziehbarer Berechnung
- Aber: **Keine** Verpflichtung zur Berechnung eines in ihrem System oder gesetzlich nicht vorgesehenen fiktiven Ausgleichswerts, die eine gutachterliche Stellungnahme darstellen würde.

Mündliche Erörterung (§ 221 FamFG)

- **OLG Brandenburg FamRZ 2012, 1581:**
Da gemäß § 221 Abs. 1 FamFG in einer Versorgungsausgleichssache ein Erörterungstermin im Regelfall, nicht aber notwendigerweise durchzuführen ist, fällt die **Terminsgebühr** nach **Nr. 3104 RVG-VV** nur an, wenn ein Erörterungstermin tatsächlich stattgefunden hat.
- Beim OLG wird häufig gem. **§ 68 Abs. 3 S. 2 FamFG** von erneuter mündlicher Erörterung abgesehen.

Kammergericht vom 12.2.2014

FamRZ 2014, 1114

- **§ 222 FamFG**: Fristsetzung für Wahl einer Versorgung
- Wahl kann im Beschwerdeverfahren nachgeholt werden.
- Es handelt sich in **§ 222 FamFG nicht um eine Ausschlussfrist** (in der Literatur hochstreitig).

BGH v. 6.2.2013, XII ZB 204/11

= FamRZ 2013, 773

- Verlangt der Versorgungsträger berechtigterweise die Durchführung der **externen Teilung**, ...
- ... hat das Familiengericht – wenn es **keine Ausschlussfrist nach § 222 Abs. 1 FamFG** setzt – ...
- ... mit Blick auf seine **Hinwirkungspflicht nach § 28 Abs. 1 FamFG** den ausgleichsberechtigten Ehegatten aufzufordern, **sich zur Wahl einer Zielversorgung zu erklären**: Tz. 17

OLG Oldenburg v. 23.4.2014

FamRZ 2014, 1370 (13 UF 27/13)

- **Kein** Ausgleich eines **sicherungshalber abgetretenen Anrechts** aus einer privaten Lebensversicherung bei **externer** Teilung im VA-Verfahren **bei der Scheidung**.
- **Tenor:** „Hinsichtlich der von dem Ehemann bei dem Versorgungsträger ... in der Ehezeit erworbenen Anrechte findet ein Wertausgleich bei der Scheidung nicht statt.“ → (§ 224 Abs. 3 FamFG analog?)
- **Gründe:** Der Ausgleich des Anrechts ist deshalb dem Ausgleich **nach der Scheidung** vorbehalten (§ 224 Abs. 4 FamFG).

BGH FamRZ 2015, 1698

- **Schriftsätze, die vor Erlass der Entscheidung i. S. d. § 38 Abs. 3 Satz 3 FamFG (= Übergabe des Beschlusses an die Geschäftsstelle) eingehen, sind auch dann zu berücksichtigen, wenn die Entscheidung bereits von den Richtern unterschrieben ist.**
- **Das rechtliche Gehör ist dann auch verletzt, wenn dem Beschwerdegericht der Schriftsatz nicht mehr rechtzeitig vorgelegt worden ist.**

BGH FamRZ 2012, 1130

- Wird der Wertausgleich für Ansprüche aus der ZV des öffentlichen Dienstes bei der Scheidung mangels Ausgleichsreife i. S. d. § 19 Abs. 1 VersAusglG nicht durchgeführt und der schuldrechtliche VA mit der Begründung vorbehalten (OLG München FamRZ 2011, 222) dass die Regelungen über die Startgutschriften rentenferner Jahrgänge grundrechtswidrig seien, ...
- ... so „sind diese Ausführungen *überholt*.“
- **Seit 9.3.2016 ist das Problem wieder aktuell.**
- Herrschende Meinung hat damals (entgegen OLG München aaO.) **gem. § 21 FamFG ausgesetzt** (und schuldrechtl. VA vermieden!)



Verfahrenskosten

Rechtsmittelsystem

- Beschwerde
- Abgrenzung zur sofortigen Beschwerde

Verfahrenskosten (§§ 81 – 84 FamFG oder § 150 I – IV FamFG)

- Verbundverfahren / Folgesachen (ggf. auch nach Abtrennung - § 150 V 1):
- Grundsatz gegenseitiger **Kostenaufhebung** in Ehe- und Folgesachen: § 150 Abs. 1 FamFG (wie früher § 93a ZPO),
- jedoch mit Ausnahmen:
- Abs. 3: Versorgungsträger
- Abs. 4: Billigkeitsklausel
- Isolierte Verfahren (ggf. auch nach § 150 V 2)
- § 81: Kostenverteilung grundsätzlich nach **billigem Ermessen** (Regelbeispiele)
- § 84: **Erfolgloses Rechtsmittel** → grds. Kostentragung, aber mit Billigkeitskontrolle
- Ansonsten auch : § 81

§ 228 bestimmt, dass die Wertgrenze (600 Euro) des § 61 für die Beschwerde über den VA nicht anzuwenden ist mit **Ausnahme der Anfechtung einer Kosten- oder Auslagenentscheidung.**

- Zur Abgrenzung zwischen **Beschwerde** gegen **Endentscheidungen** (§§ 58 ff. FamFG), darunter auch **Kostenentscheidungen in VA-Sachen** ...
- und **sofortiger** Beschwerde (§§ 567 ff. ZPO) gegen Zwischen- und Kostenentscheidungen in Ehe- und Familienstreitsachen durch den Verweis auf ZPO-Vorschriften in § 113 I 2 FamFG:
- BGH FamRZ 2011, 1933;
Schwamb, FamRZ 2009 (Heft 12), 1033 f.
- **Besondere Verweise** für bestimmte **Zwischen-**entscheidungen im FamFG auf die §§ 567 ff. ZPO

Mein Vorschlag an Gesetzgeber

- in FamRZ 2009, 1033 und FamRB 2013, 393:
- **§ 83 FamFG** um einen **Abs. 3** erweitern:
- Die Entscheidung über die Verteilung der Verfahrenskosten ist mit der sofortigen Beschwerde in entsprechender Anwendung der §§ 567 bis 572 der Zivilprozessordnung anfechtbar.
- Dies würde dann – anders als jetzt – auch beim den VA gelten.



Rechtskraftprobleme

- Rechtskraftprobleme
bei fehlender Bekanntgabe
und/oder fehlender Beteiligung
- Beschwerde (§§ 58 ff. FamFG)

BGH vom 11.3.2015, XII ZB 571/13
FamRZ 2015, 839 = FamRB 2015, 215

- Maßgeblich für den Lauf der Beschwerdefrist nach § 63 III 2 FamFG (Frist**beginn** mit Ablauf von 5 Monaten nach Beschlusserlass) ist ..., dass die **schriftliche** Bekanntgabe ... an den bereits **förmlich beteiligten** Rechtsmittelführer unterblieben ist.
- Warum die Bekanntgabe nicht erfolgt ist, ist ohne Belang (im Anschluss an BGH FamRZ 2013, 1566).

OLG Düsseldorf FamRZ 2015, 521

OLG Dresden FamRZ 2014, 681

- Ein erstinstanzlich formell nicht beteiligter, aber nach § 59 beschwerdeberechtigter Versorgungsträger kann auch nach Ablauf der in § 63 FamFG bestimmten 5-Monatsfrist noch zulässig Beschwerde einlegen.
- Durch Zustellung an die anderen Beteiligten wird für ihn keine Rechtsmittelfrist in Gang gesetzt.
- D. h. aber auch: Keine Rechtskraft der Scheidung wegen § 145 FamFG (insoweit Reform geplant).

Problem § 145 FamFG

- **Zunächst gescheiterter Entwurf: Absatz 3**
- (3) Der Scheidungsausspruch kann nicht im Wege der Anschließung angefochten werden, wenn die Beschwerde ausschließlich von einem oder mehreren Versorgungsträgern eingelegt wurde.

- **Jetzt neuer Regierungs-Entwurf:**
- (3) Durch die Anschließung an die Beschwerde eines Versorgungsträgers kann der Scheidungsausspruch nicht angefochten werden.

BGH v. 26.01.2011

FamRZ 2011, 547

- Eine **Beschränkung der Beschwerde** auf den **Ausgleich des Anrechts** bei der Rechtsanwaltsversorgung ist **zulässig**.
- Die **Teilanfechtung ist möglich**, weil bei mehreren Anrechten der Ehegatten die Teilung innerhalb der einzelnen Versorgung erfolgt und die Entscheidungen zu den jeweiligen Anrechten **nicht voneinander abhängig sind (§ 10 Abs. 1, 2 VersAusglG ...)**.

BGH v. 21.11.2013, XII ZB 137/13

FamRZ 2014, 280

- VA im Übergangsfall
- Übereinstimmende **Ruhensanträge** zwecks Übergang ins neue Recht (Art. 111 Abs. 3 FGG-RG, § 48 Abs. 2 Nr. 2 VersAusglG) sind **zulässig**.
- Entscheidung muss dann **einheitlich nach neuem Recht** getroffen werden, d. h. das vom Familiengericht nach früherem Recht durchgeführte Splitting gesetzlicher Rentenanwartschaften – **auch wenn es für sich genommen nicht mit Rechtsmitteln angegriffen ist** – kann keinen Bestand haben.

BGH FamRZ 2014, 1614

mit Anm. Hoppenz, Borth, Hoppenz

- Der Versorgungsausgleich hat einen **einheitlichen und lediglich teilbaren Verfahrensgegenstand**; jedoch sind Teilentscheidungen infolge des eingeführten Hin- und her-Ausgleichs in größerem Umfang zulässig (Rn. 11).
- Es muss allerdings **zum Ausdruck kommen**, dass das Gericht über einen Teil vorab entscheiden will (Rn. 12).
- Ist das Gericht sich dessen **nicht bewusst**, ist **weder Berichtigung** nach § 42 FamFG **noch Ergänzung** nach § 43 FamFG möglich (Rn. 13 f.; OLG Nürnberg, Beschluss vom 15.4. 2014, 7 UF 1115/13).
- Ist in erster Instanz eine **Teilentscheidung rechtskräftig** getroffen worden, so fällt der VA über den abgetrennten Teil **im Beschwerdeverfahren nur noch mit dieser Teilentscheidung** an (Rn. 20).

OLG Stuttgart v. 30.12.2013
15 UF 306/13; FamRZ 2014, 1047

- Bei einer **Teilanfechtung** der VA-Entscheidung haben jedenfalls die Eheleute das Recht zur Anschlussbeschwerde gemäß § 66 FamFG für andere bisher nicht angefochtene Teile.
- Deshalb entsteht **keine** Teilrechtskraft (wie OLG Ffm. v. 7.2.2011 = 4 UF 203/11).
- **Ohne Anschlussbeschwerde** wird aber **nur über den angefochtenen Teil** entschieden.

OLG Frankfurt - 6 UF 160/14

NJW 2015, 565 = NZFam 2015, 134

- Der Zulässigkeit der **Anschlussbeschwerde** steht nicht entgegen, dass sich das Begehren im Beschwerdeverfahren **nicht auf das Anrecht** bezieht, dessen Ausgleich von einem weiteren Beteiligten mit seiner **Teilanfechtung** beanstandet wird (ebenso OLG Brandenburg FamRZ 2014, 1869).
- Ein Versorgungsträger kann mit der Anschlussbeschwerde den Ausgleich eines Anrechts, das **nicht Gegenstand der Beschwerde** ist, zur Überprüfung stellen (a. A. OLG Karlsruhe FamRZ 2014, 496, Hoppenz FamRZ 2015, 977).
- * **A. A. BGH – heute veröffentlicht (nächste Folie)**

BGH v. 3.2.2016 - XII ZB 629/13

- Die **beteiligten Eheleute** können auch hinsichtlich solcher Teile einer VA-Entscheidung gem. § 66 FamFG **Anschlussbeschwerde** einlegen, die mit dem Hauptrechtsmittel eines Versorgungsträgers in keinem Zusammenhang stehen.
- Deshalb erwächst die einheitliche Entscheidung über den VA **nicht in Teilrechtskraft**, auch wenn nur ein Teil mit Hauptrechtsmittel angefochten ist.
- **Aber:** Ein Versorgungsträger kann sich der Beschwerde eines anderen Beteiligten **nur dann** anschließen, wenn er durch die Entscheidung über das Hauptrechtsmittel in einer eigenen Rechtsposition **betroffen werden kann**.

BGH v. 3.2.2016 - XII ZB 629/13

- Aus dem grundsätzlichen – ohnehin nicht uneingeschränkten – Anspruch auf einen gesetzmäßigen Ausgleich der bei ihm bestehenden Anrechte lässt sich nicht herleiten, ...
- ... dass dem Versorgungsträger die Befugnis *zuerkannt werden müsste*, ...
- ... *im Wege des Anschlussrechtsmittels in ein Verfahren einzugreifen, dessen Ausgang seine Rechtsstellung nicht beeinträchtigen kann.*

Rechtsmittelsystem bei Endentscheidungen

- Nur noch die **Beschwerde** §§ 58 – 69 FamFG (ohne Abhilfe - § 68) u. Anschlussbeschwerde (§ 66)
- § 63 FamFG: Beschwerdefrist, wenn nicht anders geregelt **1 Monat**.
Aber bei EA u. Genehmigungsbeschluss: **2 Wochen**
- In vermögensrechtlichen Angelegenheiten wertabhängig = 600 Euro oder Zulassung (**Ausnahme:** § 228 FamFG für VA)
- Rechtsbeschwerde §§ 70 – 74 FamFG
- Sprungrechtsbeschwerde § 75 FamFG
- § 64 FamFG: **Einlegung** beim **Amtsgericht** –
Begründung beim **OLG** (bei fG-Sachen fakultativ: § 65 FamFG)
- Ehe- und Familienstreitsachen: § 117 (wie Berufung)

§ 228 (Zulässigkeit der Beschwerde beim VA)

§ 228 FamFG aus dem Reg.-E wurde in der Sache unverändert übernommen. Die Begründung der Norm lautet (Bundestagsdrucksache **16/6308** vom 7.9.2007, S. 254): „Die Regelung bestimmt, dass die **Wertgrenze des § 61** für die Beschwerde **mit Ausnahme der Anfechtung einer Kosten- oder Auslagenentscheidung* n i c h t** anzuwenden ist.

Eine Mindestbeschwerde ist in Versorgungsausgleichssachen jedenfalls für Rechtsmittel der Rentenversicherungsträger nicht sachgerecht ...

Um eine Gleichbehandlung zu erreichen, soll die Wertgrenze mit der dargestellten Ausnahme für alle Beteiligten in Versorgungsausgleichssachen nicht gelten.“

* Die in § 61 I FamFG genannte Wertgrenze beträgt 600 Euro.

BGH v. 13.11.2013, XII ZB 414/13

FamRZ 2014, 109

- Vorinstanz: OLG Ffm., 6 UF 69/13, v. 8.5.2013
- Entscheidet das Amtsgericht **im Scheidungsverbund** über eine **Familiensache der freiwilligen Gerichtsbarkeit (hier: Versorgungsausgleich)** und verwirft das Beschwerdegericht die **dagegen gerichtete Beschwerde wegen Versäumung der Beschwerdefrist** als unzulässig, findet gegen den Verwerfungsbeschluss **keine zulassungsfreie Rechtsbeschwerde** statt. (Rn. 5)
- D. h.: **Nicht** §§ 117 I 4 FamFG iVm § 522 I ZPO,
- **sondern** § 68 II 1, 2 FamFG iVm **§ 70 I FamFG**

BGH v. 9.1.2013, FamRZ 2013, 612
(Anm. Schwamb FamRB 2013, 102)

- **Beschwerdebefugnis (§ 59 FamFG)** eines Versorgungsträgers, wenn schon der **Anwendungsbereich von § 18 VersAusglG gar nicht eröffnet** ist.
- Offen gelassen für die Frage des bloßen Ermessens Fehlgebrauchs.
- **Aber:** Unstreitig anders hinsichtlich des Ausschlusses des VA nach §§ 6 – 8 bzw. § 27 VersAusglG wie zu § 1587c BGB a.F.

BGH v. 23.1.2013, XII ZB 491/11
FamRZ 2013, 610

- Gegen eine Entscheidung, ...
- mit der Entgeltpunkte vom Versicherungskonto des einen Ehegatten **auf das bei einem anderen Rentenversicherungsträger** geführte Versicherungskonto des anderen Ehegatten **übertragen** werden,
- steht **beiden** betroffenen Versorgungsträgern **die Beschwerde zu**, ohne dass es auf eine finanzielle Mehrbelastung ankommt.

BGH FamRZ 2013, 207

- Auch ein am Verfahren über den Versorgungsausgleich beteiligter oder zu beteiligender *betrieblicher oder privater Versorgungsträger* wird durch eine gerichtliche Entscheidung grundsätzlich bereits dann in seinem Recht beeinträchtigt, wenn der Versorgungsausgleich mit einem **im Gesetz nicht vorgesehenen Eingriff** in seine Rechtsstellung verbunden ist, ohne dass es auf eine finanzielle Mehrbelastung ankommt.

OLG Ffm. (Sen. KS, 2 UF 112/11)

FamRZ 2012, 1308

- Bestehen bei einem privaten Versorgungsträger zwei wirtschaftlich eigenständige Anrechte und **wird bei der Durchführung des VA nur eines der beiden ... geteilt, weil für das andere § 18 VersAusglG zur Anwendung gelangt**, dann kann der Versorgungsträger sich mit der Beschwerde gegen diesen unterbliebenen Ausgleich wenden.
- **Die Beschwerdebefugnis nach § 59 FamFG ergibt sich in diesem Fall** aus der Störung der Ausübung eines Rechts des Versorgungsträgers, wenn das ausgeglichene Anrecht anderweit mit dem nicht ausgeglichenen Anrecht **verbunden** ist, etwa durch die steuerrechtliche Begünstigung im Rahmen des § 10 a EStG.

OLG Hamm vom 1.6.2015, 5 UF 36/15 NZFam 2015, 772 (Grün)

- Ein (ausdrücklicher) **Berichtigungsantrag** nach § 42 FamFG kann **nicht als Beschwerde** (§ 64 II 3 FamFG) ausgelegt oder umgedeutet werden.
- **Keine Verlängerung** der Beschwerdefrist durch tatsächliches Verhalten des Gerichts.
- **Keine Wiedereinsetzung v. A. w.** (§ 18 III Satz 3 FamFG), wenn infolge gerichtlichen Hinweises eine fristwahrende Einlegung der Beschwerde objektiv möglich war.

Anwaltszwang für Einlegung der Beschwerde in Folgesachen ? (§§ 114, 64 Abs. 2 S. 2 FamFG)

- **Ja**: (gegen den Wortlaut !?)
OLG Saarbrücken NZFam 2014, 710
OLG Bremen FamRZ 2014, 596
OLG Rostock FamRZ 2011, 57
OLG Köln FamRZ 2013, 1604
OLG Hamm FamFR 2011, 130
- **Nein**: OLG Brandenburg FamRZ 2014, 1933 OLG
Frankfurt v. 13.8.2013, 4 UF 178/13 = FamRZ
2014, 681 (Ls.);
- **Nein, aber** für das **weitere** Verfahren **ja**:
Schwamb FamRB 2014, 111 ff.
und in Bumiller/ ... zu § 114 Rn. 13.

BGH v. 16.1.2014, XII ZB 413/12

FamRZ 2014, 551 = FamRB 2014, 135

- Einem Ehegatten ist VKH für das **VA-Beschwerdeverfahren** nicht deshalb zu versagen, weil er nicht selbst Beschwerde eingelegt oder einen Antrag gestellt hat.
- Ihm ist regelmäßig auch ein Anwalt beizuordnen wegen „**Komplexität der Materie**“ (?!) – m. E. sogar schon wegen Anwaltszwang in Folgesachen, vgl. dazu Besprechung in FamRB 2014, 135, 136)

BGH FamRZ 2014, 827 zu § 66 FamFG

- In Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit – hier VA – ...
- ist die Anschlussbeschwerde **mangels eines Rechtsschutzbedürfnisses** unzulässig, ...
- ... wenn mit der Anschließung (lediglich) **das gleiche Ziel** wie mit dem Hauptrechtsmittel **verfolgt** werden soll.



Abänderungen

von Entscheidungen nach altem/neuem Recht

§§ 51 ff. VersAusglG, 225 ff. FamFG

Neue Abänderungsvorschriften

§§ 225 – 227 FamFG

Die Aufteilung auf drei Vorschriften soll die Übersichtlichkeit erhöhen. Eine verfahrensrechtliche Vereinfachung und insgesamt praxisgerechtere Ausgestaltung wird damit verbunden.

Erklärtes Ziel ist, eine bereits nach neuem Recht getroffene Entscheidung nur noch abzuändern, wenn sich der Ehezeitanteil eines Anrechts und damit der Ausgleichswert nachträglich aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen wesentlich (**§ 225 Abs. 3 FamFG**) ändern.

BGH v. 22.10.2014, XII ZB 323/13

FamRZ 2015, 125

- Für die Abänderung nach § 51 VersAusglG ist ... zu beachten, dass nur nachträglich eingetretene Wertänderungen, nicht aber Fehler der Ausgangsentscheidung eine Abänderung der Ursprungsentscheidung eröffnen können.
- Die nachträglich eingetretene Wertänderung muss für sich genommen die Wesentlichkeitsgrenze nach § 51 Abs. 2 VersAusglG i.V.m. § 225 Abs. 2 und 3 FamFG überschreiten.
- Das gilt sogar für nach § 10 a VAHRG eingeleitete und gem. §§ 48 Abs. 3, 51 VersAusglG fortgesetzte Verfahren.

BGH vom 27.5.2015, XII ZB 564/12

FamRZ 2015, 1279 = NZFam 2015, 767

- Bloße Fehler ... wie Rechen- und Methodenfehler, ungenügende Berechnungsgrundlagen, eine fehlerhafte Bestimmung der Ehezeit oder unrichtige Auskünfte der Versorgungsträger eröffnen das **Abänderungsverfahren** nach § 225 FamFG nicht.
- Hat sich der ... Wert eines Anrechts dagegen nachträglich ... rückwirkend wesentlich verändert und findet unter diesen Voraussetzungen **in Bezug auf dieses Anrecht** ein Abänderungsverfahren statt, sind in der Ausgangsentscheidung enthaltene Fehler bei der Berechnung des Anrechts mit zu **korrigieren**.

OLG Dresden - 18 UF 609/15

NJW-Spezial 2016, 70

- Anschluss an OLG Ffm., 6 UF 177/12
= NJW-RR 2014, 450
- Maßgebliche Bezugsgröße für eine wesentliche Wertänderung i.S.v. § 51 Abs. 2 VersAusglG i.V.m. § 225 Abs. 3 FamFG (hier: infolge der Neubewertung der Kindererziehungszeiten, "Mütterrente") ist bei Rentenanwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung der Kapitalwert, nicht der monatliche Rentenbetrag.

BGH v. 27.01.2016 (XII ZB 213/14)

- Dass ein Teil eines Versorgungsanrechts wegen § 1587b Abs. 5 BGB a. F. nicht öffentlich-rechtlich ausgeglichen werden konnte, stellt keine die Abänderung des VA begründende **Wertänderung** im Sinne von § 51 Abs. 1 VersAusglG dar. (?! – auch nicht entsprechend?)
- Vgl. aber BGH FamRZ 2011, 550: Wenn der Gesetzgeber die **Höchstbetragsregelung** des **§ 76 Abs. 2 Satz 3 SGB VI aF** für das neue Recht bewusst gestrichen hat (vgl. BT-Drucks. 16/10144, S. 99), so ist § 1587b Abs. 5 BGB a. F. auch in Übergangsfällen nach altem Recht nicht mehr anwendbar. (!?)

§ 226 FamFG

(früher § 10a Abs. 4 VAHRG)

regelt u. a. auch den Zeitpunkt der Abänderungsmöglichkeit, und zwar jetzt nur noch auf einen nahe bevorstehenden Leistungsfall bezogen (**Abs. 2**), wobei jedoch die **sechs Monate** nur sehr knapp sind angesichts der vielfach zu erwartenden längeren Verfahrensdauer.

OLG Oldenburg FamRZ 2016, 63

- Das Amtsgericht hat auf den am 28.11.2014 eingegangenen und am 27.01.2015 zugestellten Antrag die Ausgangsentscheidung gem. § 225 FamFG ab 01.02.2015 abgeändert.
- **Dagegen OLG:** Unter "**Antragstellung**" im Sinne des **§ 226 Abs. 4 FamFG** ist der Eingang des Antrags beim Familiengericht zu verstehen; ...
- ... wann der Abänderungsantrag dem Antragsgegner bekannt gemacht wurde, ist unerheblich.
- Bereits **BGH FamRZ 1998, 1504** zu § 10a Abs.7 VAHRG.

Versorgungsausgleich „nach der Scheidung“

auf Antrag → § 223 FamFG

- Schuldrechtlicher VA
- (Keine) Aufrechnung mit / Verrechnung
- Abänderung

BGH FamRZ 2015, 2130

- Grundsätzlich kein Feststellungsinteresse für einen **Feststellungsantrag** im Hinblick auf einen künftigen schuldrechtlichen VA, wenn die beantragte Feststellung den genauen Inhalt des Anspruchs unbestimmt lässt.
- Kein Hilfsantrag auf Wiederaufnahme des VA mit dem Ziel, Anrechte aus Kapital-LV dem schuldrechtlichen VA zuzuordnen, da
- ... im konkreten Fall Ehemann nicht Rechtsinhaber der Anrechte ist.

OLG Saarbrücken FamRZ 2016, 59

- Beim Antrag auf schuldrechtlichen VA handelt es sich **nicht um ein Minus**, sondern um ein **aliud** zum Abänderungsantrag.
- Der Abänderungsantrag kann daher nicht verzugsbegründend für die schuldrechtliche Ausgleichsrente wirken.
- Anträge auf schuldrechtliche Ausgleichsrente und auf Abänderung des öffentlich-rechtlichen Versorgungsausgleichs **können allerdings im selben Verfahren gestellt** und beschieden werden.

OLG Frankfurt, 5 UF 1/14

NJW 2015, 2672

- Gegen den Anspruch auf Zahlung schuldrechtlichen Versorgungsausgleichs kann im darauf gerichteten Verfahren nicht mit Ansprüchen aufgerechnet werden, deren Durchsetzung sich nach der ZPO richten würde (Familienstreitsachen).
- Allerdings können bereits für den zurückliegenden Zahlungszeitraum geleistete Unterhaltszahlungen verrechnet werden.

BGH vom 25.02.2015

XII ZB 304/12, FamRZ 2015, 821

- Zur Bindungswirkung einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts.
- **Rn. 24:** Auch Entscheidungen über den (verlängerten) schuldrechtlichen Versorgungsausgleich erwachsen in materielle Rechtskraft, sodass derselbe Verfahrensgegenstand grundsätzlich einer erneuten Nachprüfung entzogen ist.
- In Rechtskraft erwächst die Entscheidung über den Anspruch im prozessualen Sinne, der als Streitgegenstand zu verstehen ist.

Zu § 227 (Sonstige Abänderungen)

Absatz 1 verweist für die Abänderung von Entscheidungen über Ausgleichsansprüche nach der Scheidung gemäß den §§ 20 bis 26 VersAusglG auf **§ 48 Abs. 1 FamFG**.

Der **Änderungsmaßstab** ist streitig:

- Relative Grenze von **5 %** wie in § 225 III:
Prütting/Helms/Wagner § 227 Rn. 6; Zöller/Lorenz Rn. 3;
Bumiller/H./Schwamb Rn. 5; Ruland, VA, 3. A., Rn. 1049
- Evtl. bei wirtschaftlich engen Verhältnissen sogar zu unterschreiten: MüKo/Dörr, BGB, Bd. 7, 6. A., Rn. 9
- A. A.: **10 %-Grenze** wie beim Unterhalt:
Johannsen/Henrich/Holzwarth Rn. 1.

BGH, Beschluss vom 25.6.2014

FamRZ 2014, 1529

- Einer mit der Verringerung der **Firmenpension** einhergehende Verringerung der schuldrechtlichen Ausgleichsrente kann im Wege der Abänderung nach **§ 227 Abs. 1 iVm § 48 FamFG** Rechnung getragen werden
- Dass die Voraussetzungen für den Bezug einer Alters- oder Invaliditätsversorgung aus der gesetzlichen Rentenversicherung noch nicht erfüllt sind, steht der Durchführung des schuldrechtlichen Versorgungsausgleichs einer Firmenpension nicht entgegen.



Viel Erfolg

mit der Verfahrensführung !